Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 24

Rubrik: Happy End

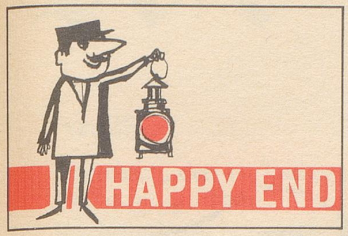
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Auf schnelle Reparatur eines beschädigten Autobahnstücks hofften Bewohner der Sowjetzone nahe der Westberliner Grenze, als sie 26 Mann bei der Schadenstelle anrücken sahen. Sie täuschten sich: nur zwei waren Straßenarbeiter, die restlichen 24 waren Volkspolizisten, die die Arbeiter zu bewachen hatten.

▪

Das staatliche tschechoslowakische Radio hat zur Feier seines vierzigjährigen Bestehens für das beste Lied über das Thema ‹Freundschaft› einen Wettbewerb ausgeschrieben, der Teilnehmern aus allen Ländern, aus dem Osten und dem Westen, offensteht. Als erster Preis winkt dem Sieger ein Urlaub von drei Wochen in der Tschechoslowakei. Die Prager, würdige Nachfahren des Svejk, erzählen sich, daß der zweite Preis ein sechswöchiger Urlaub in der Tschechoslowakei sein soll.

▪

In einem Rundschreiben über Transportvorschriften erklären die ‹British European Airways› ihren Angestellten: «Dreiräder gelten als Zweiräder mit drei Rädern.»

▪

Das österreichische Budget ächzt unter dem Druck der ständigen Vergrößerung des Beamtenapparates der Ministerien. Im Innenministerium wurde kürzlich neben zahlreichen neuen Abteilungen die Einrichtung eines kostspieligen ‹Ersparungskommissärs› geschaffen.

▪

Am Rande des Budapester Stadtwäldchens erinnert ein rotbrauner Sockel an das im Herbst 1956 gestürzte Denkmal Josef Stalins. Bildhauer Mikus, der auch den gefällten Stalin einst geschaffen hatte, arbeitet an einem neuen Denkmal, das Lenin darstellen soll. Auf die Frage eines Ausländers, ob dieses neue Monument notwendig sei, antwortete eine junge Ungarin: «Ja, – dann haben wir etwas zum Stürzen!»

▪

Jürgen von Kleist aus Bremerhaven, Ururneffe des deutschen Dichters, führt einen hartnäckigen Kampf gegen die Straßenverkehrsordnung und die Straßenverkehrsbehörden, da er der Meinung ist: «Die Ordnung breitet sich als eine Art Pseudoreligion aus und muß daher energisch bekämpft werden.» Er hat auf der Bank ein Sonderkonto unter der Bezeichnung ‹Straßenräuberkasse› eröffnet und überweist Geldstrafen für Uebertretungen der Straßenräuberei› und mit der Schluß-Vermerk ‹Lösegeld für legalisierte Straßenräuberei› und der Schlußformel ‹Mit Raubrittergruß›. Wie er behauptet, sind bis jetzt noch alle Zahlungen ohne Beanstandung angenommen worden.

▪

Für ‹Wiener kulinarische Festspiele› im momentan modernsten Londoner Hotel, dem Carlton Tower, wurden sämtliche Berühmtheiten Wiens aufgeboten. Die ‹Stadt meiner Träume› ‹town of dreams› reimte sich auf ‹creams›, es gab Rostbraten à la Girardi, Beefsteak à la Nestroy, einen Wurstsalat à la Johann Strauß und Forellen à la Franz Schubert. Als ‹Schöne Wienerin› figurierte eine kurvenreiche Mastpoularde auf der Speisekarte.

▪

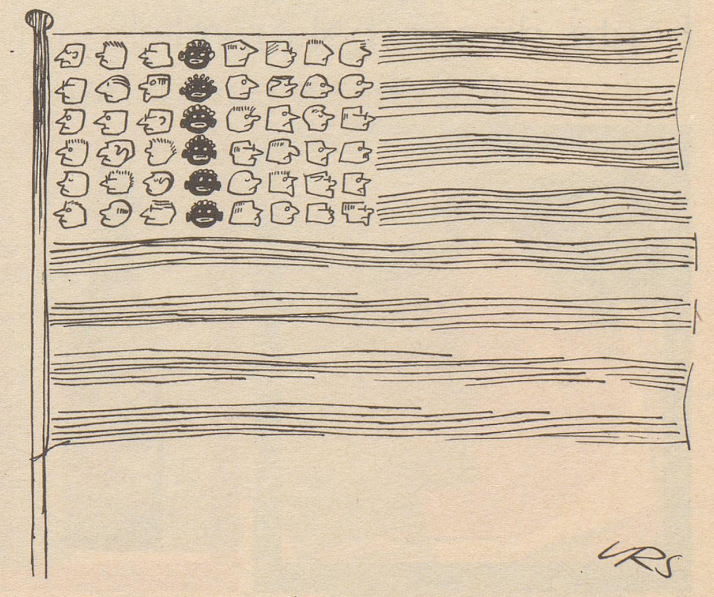
Charles Malik, Gesandter des Libanon und früherer Präsident der UNO-Generalversammlung, lud einen bekannten amerikanischen Journalisten zu einem Besuch ein. In Rom angekommen, wurde dem Amerikaner das libanesische Visum verweigert. Er kabelte an Malik und nach einigem Warten bekam er sein Visum. Der libanesische Diplomat entschuldigte sich mit den Worten: «Ich hoffe, Sie verstehen es, daß mein Land kein Monopol auf die Dummheit der Zivilbeamten hat ...»

▪

Die Verwoerd-Regierung in Südafrika gibt zwei- bis dreimal im Monat Listen mit verbotenen Buchtiteln heraus. Auf diesen Schwarzen Listen figurieren Autoren wie Dostojewski, Tolstoj, Gorki, Hemingway und Faulkner. Das Kinderbuch ‹Black Beauty› erschien auch auf dem Index, bis die Zensoren dahinterkamen, daß es sich bei dieser schwarzen Schönheit um ein Pferd handelt. TR

Wie lange geht es angesichts der akuten Personalknappheit wohl noch, bis unsere Post auch Ausländer beschäftigen muß . . .

. . . zum Beispiel aus dem Orient,
wo man die Luftpost längstens kennt?



Etwas stimmt nicht in Amerikas Sternenbanner . . .